



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Maschinenart, Typ und Größe		DM/Jahr ¹⁾
TRANSPORTFAHRZEUGE		
Gummiwagen, 2achs., ungefedert	2 t	310,00
" " "	3 t	388,00
" " "	4 t	496,00
" " "	5 t	574,00
Gummiwagen, 2achs., gefedert	2 t	286,00
" " "	3 t	364,00
" " "	4 t	468,00
" " "	5 t	546,00
Gummiwagen, 1achs.	1 t	186,00
" " "	2 t	310,00
" " "	3 t	388,00

Maschinenart, Typ und Größe		DM/Jahr ¹⁾
Kippvorrichtung		
für 2achs. Gummiwagen	3 t	124,00
" " "	4 t	140,00
" " "	5 t	155,00
Triebachsanhänger, 1achs.,	2,5—3 t	686,00
Ackerwagen, eisenbereift	2 t	110,00
" " "	3 t	132,00
" " "	4 t	154,00

¹⁾ Gesamtkosten in DM je Jahr ohne Wartung und Betriebskosten
²⁾ Betriebskosten in DM je Betriebstunde
³⁾ Betriebskosten in DM je dz gedämpfte Kartoffeln

WIRTSCHAFTSUMSCHAU

Der landwirtschaftliche Lohnindex

Unter den „Wirtschaftszahlen“ dieser Zeitschrift wurde bis Ende 1954 eine Indexreihe „Arbeiterlöhne in der Landwirtschaft (Tarife für alle Arbeitergruppen; Gesamtlohn)“ gebracht. Sie wurde mit Beginn dieses Jahres von den beiden Indexreihen „Barlohn“ und „Gesamtlohn (einschließlich Bewertung von Kost und Wohnung bei Monatslohn)“ abgelöst.

Bei der großen Bedeutung, die den landwirtschaftlichen Löhnen in der agrarpolitischen Diskussion der Gegenwart zukommt, sei im folgenden der Geltungsbereich der beiden oben erwähnten Lohnindexreihen näher erörtert ¹⁾.

Die Lohnarbeitskräfte in der westdeutschen Landwirtschaft betragen nur knapp ein Fünftel von der Gesamtzahl der Arbeitskräfte; etwa vier Fünftel entfallen auf Familienarbeitskräfte, wobei allerdings die Ehefrauen der Betriebsinhaber mit als Arbeitskräfte gerechnet sind. Im Durchschnitt 1954 wurden etwa 810 000 Lohnarbeitskräfte in der westdeutschen Landwirtschaft beschäftigt (ohne Forst- und Fischereiwirtschaft, jedoch einschließlich Gärtnereibetriebe); hiervon gehören etwa zwei Drittel zum Gesinde, d. h. sie sind in die Hausgemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen und erhalten neben dem Monatslohn freie Unterkunft und Verpflegung. Ein Drittel entfällt auf überwiegend stundenweise entlohnte Tagelöhner.

Die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten veröffentlichten Indexreihen der landwirtschaftlichen Tariflöhne gehen aus von den in den einzelnen Ländern zwischen der Landarbeitergewerkschaft und den Arbeitgeberverbänden geschlossenen Tariflohnabkommen. Die vereinbarten Tarifsätze sind gestaffelt nach Alter und Geschlecht, nach Art der Vorbildung und der ausübenden Tätigkeit, nach Ortsklassen und schließlich noch nach Art der Bezahlung in Bar- und Naturalleistung. Bis zum Herbst vorigen Jahres veröffentlichte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten folgende Indexreihen (1938 = 100):

1. Gesamtstundenlöhne (= Barlöhne + Zuschläge, die sich aus dem tariflich vereinbarten, verbil-

¹⁾ Ausführlich wird diese Frage von Dr. K. Dahm und D. Deneke in dem Aufsatz „Der landwirtschaftliche Lohnindex“ behandelt. („Berichte über Landwirtschaft“, N. F., Band XXXII (1954), H. 4).

igten Zukauf von Betriebserzeugnissen ergeben) für

- a) Spezialarbeiter, b) Landarbeiter, c) Landarbeiterinnen;
2. Bar-Monatslöhne (bei freier Kost und Wohnung) für
 - a) Landarbeiter, b) Landarbeiterinnen;
3. Löhne aller männlichen Arbeiter;
4. Löhne aller weiblichen Arbeiter;
5. Löhne aller Arbeiter.

In der „Agrarwirtschaft“ wurde von diesen Reihen allein der Index „Löhne aller Arbeiter“ als der umfassendste veröffentlicht, der auch von anderen Stellen bei Vergleichen mit dem Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise oder mit dem Preisindex der sächlichen Betriebsmittel allgemein herangezogen wurde.

Ab September 1954 wurden diese Reihen ergänzt durch zwei Reihen:

- Gesamtmonatslöhne für a) Landarbeiter und b) Landarbeiterinnen.

In diesen beiden Reihen ist neben dem Barlohn (siehe oben unter 2) auch der Wert der „freien Kost und Wohnung“ mit berücksichtigt worden; hierbei wurde die Kost nach den jeweiligen Erzeugerpreisen für landwirtschaftliche Produkte bewertet. Da diese Bewertung vorher außer acht geblieben war, haben die bisher gebrachten zusammenfassenden Reihen (3 bis 5) jetzt die Bezeichnung „Barlohnindex“ erhalten. Daneben ist mit derselben Untergliederung ein neuer „Gesamtlohnindex“ getreten. Im Gegensatz zu dem alten Index „Löhne aller Arbeiter“, der nur die Entwicklung der Barlöhne widerspiegelte, berücksichtigt der jetzt gebrachte „Gesamtlohnindex“ auch die als Lohnanteil zu betrachtenden Werte von Kost und Wohnung bei allen Gesindekräften. Da einerseits etwa zwei Drittel aller landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte zum Gesinde gehören, d. h. Verpflegung und Unterkunft vom Arbeitgeber erhalten, und andererseits die Nahrungsmittelpreise nicht in demselben Maße gestiegen sind wie die Barlöhne, zeigt der Gesamtlohnindex im September 1954 im Vergleich zur Vorkriegszeit (1938 = 100) eine weit geringere Steigerung als der Barlohnindex:

$$\begin{aligned} \text{Barlohnindex, alle Arbeiter} &= 255, \\ \text{Gesamtlohnindex, alle Arbeiter} &= 233. \end{aligned}$$

Geringfügige Abweichungen der neuen Reihe „Barlohnindex“ gegenüber der früher veröffentlichten alten

Reihe „Löhne aller Arbeiter“ erklären sich daraus, daß die alte Reihe nach der Arbeitskräftezusammensetzung und den Lohnverhältnissen der Vorkriegszeit gewichtet wurde, während für die neue Reihe rückwirkend für die ganze Nachkriegszeit die Jahresdurchschnitte von 1950 bis 1953 zugrunde gelegt worden sind.

Während der vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermittelte Lohnindex allein auf den tariflich festgelegten Richtsätzen beruht, also ein reiner Tariflohnindex ist, hat das Statistische Bundesamt auf repräsentativer Grundlage Erhebungen über die tatsächlich gezahlten Löhne in der Landwirtschaft gemacht. Nach den vorläufigen Ergebnissen dieser Erhebung von 1953 lagen die Landarbeitereinkommen in den einzelnen Lohngruppen um etwa 4 bis 12 v. H. über den durchschnittlichen Tarifsätzen.

IfLM (W. Fischer)

Die Arbeitskräfte der westdeutschen Landwirtschaft

Unter zwei Gesichtspunkten gewinnt die Frage der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Westdeutschland gegenwärtig steigende Bedeutung: Einmal hat der Beschäftigungsstand der westdeutschen Industrie ein Ausmaß erreicht, bei dem Arbeitskräfte gesucht sind. Die Landwirtschaft tritt deshalb in einen verschärften Wettbewerb um die vorhandenen Arbeitskräfte mit allen anderen Wirtschaftszweigen. Zweitens stellt die Frage des tatsächlichen und des unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten vertretbaren Arbeitskräftebesatzes der Landwirtschaft in der agrarpolitischen Diskussion um die „Unterbewertung der Landarbeit“ einen Angelpunkt dar.

Eine einwandfreie Ermittlung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ist schwierig sowohl wegen der engen Verflechtung der Hauswirtschaft mit dem landwirtschaftlichen Betrieb in den in Westdeutschland vorherrschenden bäuerlichen Betriebsgrößen als auch wegen des im Laufe eines Jahres stark wechselnden Arbeitsanfalls, der die Betriebsleiter zwingt, für die Hauptarbeitszeiten Gelegenheitsarbeiter einzustellen oder in verstärktem Ausmaß auf sonst nicht im Betrieb tätige Familienmitglieder zurückzugreifen (Ehefrauen, Altenteiler, Schulkinder u. a. m.). Schließlich ist — namentlich in West- und Süddeutschland — die Verflechtung zwischen der Landwirtschaft und anderen

Übersicht 1: Die Arbeitskräfte der Landwirtschaft ¹⁾
(in 1000)

Arbeitskräfte	Vorkriegszeit	Sommer 1949	Sommer 1952	Sommer 1953	Winter 1954
Ständig beschäftigte	5 245	5 855	5 022	4 824	4 740
Vorkriegszeit = 100	100	112	96	92	90
davon familieneigene	4 460	4 725	4 127	3 952	3 943
Vorkriegszeit = 100	100	106	93	89	88
familienfremde	785	1 130	895	872	797
Vorkriegszeit = 100	100	144	114	111	102
Nicht ständig beschäftigte familieneigene	1 185	1 247	1 310 ²⁾	1 335	1 373
Vorkriegszeit = 100	100	105	111	113	116

¹⁾ Nur von Betrieben mit einer Betriebsfläche von 0,5 ha und mehr. —
²⁾ Schätzung des IfLM.
Quelle: „Wirtschaft und Statistik“, N.F., Jg. 6, H. 9 und „Arbeits- und sozialstatistische Mitteilungen“, Bonn.

Übersicht 2: Die Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen nach ihrer Mitarbeit in der Landwirtschaft
Winterhalbjahr 1953/54

Personen	Insgesamt	davon in der Landwirtschaft beschäftigt					
		ständig		nicht ständig			
		1000	v. H.	1000	v. H.		
Betriebsinhaber ¹⁾	1 905	1 319	69,2	541	28,4	45	2,4
davon weiblich	288	220	76,4	56	19,4	12	4,2
Familienangehörige u. Verwandte ²⁾	4 382	2 641	60,3	832	19,0	909	20,7
davon weiblich	2 962	2 061	69,6	454	15,3	447	15,1
darunter Ehefrauen von Betriebsinhabern	1 440	1 229	85,3	161	11,2	50	3,5
Betriebsinhaber und Familienangehörige insges. ²⁾	6 287	3 960	63,0	1 373	21,8	954	15,2
davon weiblich	3 250	2 281	70,2	510	15,7	459	14,1

¹⁾ Privatpersonen (natürliche Personen) von Betrieben mit einer Betriebsfläche von 0,5 ha und mehr. — ²⁾ Nur Personen über 14 Jahre.
Quelle: „Statistische Berichte“, Wiesbaden, III/33.

Gewerben so stark, daß nicht nur etwa ein Drittel aller Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben ihre Betriebe nur nebenberuflich leitet, sondern auch ein großer Teil der Familienangehörigen einem Hauptberuf in der Industrie, im Verkehrsgewerbe oder anderswo nachgeht, jedoch auf dem elterlichen Hof wohnt und dort regelmäßig oder wenigstens während der Ernte- und Bestellungszeiten mitarbeitet. Auch der umgekehrte Fall, daß Betriebsinhaber (vor allem Kleinbauern) und deren Familienangehörige ihr Haupttätigkeitsfeld in der Landwirtschaft behalten, aber zu gewissen Zeiten des Jahres einem Verdienst außerhalb ihres Betriebes nachgehen, kommt gebietsweise häufig vor.

Um diese Schwierigkeiten einigermaßen zu meistern, unterscheidet die Statistik bei den Familienarbeitskräften zwischen „ständigen“ und „nicht ständigen“. Zählt man zu den ständigen Familienarbeitskräften die Lohnarbeitskräfte hinzu, so ergeben sich für den Winter 1954 rd. 4,7 Mill. ständige Arbeitskräfte. Hier von sind rd. 0,8 Mill. Lohnarbeitskräfte und rd. 1,3 Mill. Betriebsinhaber; 2,6 Mill. sind Familienangehörige, die als „ständige“ Arbeitskräfte erfaßt sind¹⁾. Hierzu kamen zur gleichen Zeit noch etwa 1,4 Mill. „nicht ständige“ Familienarbeitskräfte. Je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche errechnet sich hieraus für den Durchschnitt der Bundesrepublik ein Besatz von rd. 33 ständigen Arbeitskräften. Im Vergleich zur Vorkriegszeit liegt die Zahl der ständigen familieneigenen Arbeitskräfte um etwa 500 000 niedriger, die Zahl der nicht ständigen hat dagegen um fast 200 000 zugenommen. Das bedeutet, daß heute rd. 300 000 Familienangehörige überhaupt in der Landwirtschaft weniger tätig sind als vor dem Kriege. Im Vergleich zur Vorkriegszeit gehen ferner etwa 200 000 Familienangehörige mehr — wenigstens zeitweilig — einer anderen Beschäftigung außerhalb des Betriebes nach. Die Zahl

¹⁾ Die statistisch ermittelten Zahlen können aus verschiedenen Gründen als überhöht angesehen werden, weil z. B. vielfach Ehefrauen und andere Familienangehörige, die überwiegend oder fast ausschließlich im Haushalt tätig, jedoch ständig für den Betrieb zur Verfügung stehen, als „ständige Familienarbeitskräfte“ angegeben worden sind. Vgl. hierzu: Priebe und Kündiger, Der Arbeitskräftebesatz der deutschen Landwirtschaft. „Agrarwirtschaft“, Jg. 1 (1952), S. 269 ff.